

## Fall D8

1 Ich war auf Streife mit einem Praktikanten, als wir den Auftrag erhielten an eine  
2 Wohnanschrift zu fahren. Dort hatte sich eine Dame gemeldet, ihr Sohn steht vor der Tür  
3 und randaliert. Er schreit alles zusammen. Der Sohn war mir nicht unbekannt, so hatte  
4 er die Dienste der hiesigen Polizeistation doch schon das einen oder andere Male in  
5 Anspruch genommen.  
6 Vor Ort angekommen, hörten wir ihn schon beim Aussteigen schreien. „Lass mich rein  
7 du dumme Fotze! Du bist meine Mutter!“ Als er uns sah stieg seine Stimmung noch viel  
8 mehr, was er mit einem lauten: „Verpissst euch, ihr Scheiß Bullen!“ unmissverständlich  
9 klar machte.  
10 Zunächst war mit dem 19-jährigen kein Wort zu reden. Alles wurde nur mit Schreien  
11 und Beschimpfungen quittiert.  
12 Er stand offensichtlich unter starkem Drogeneinfluss. Also musste er zunächst durch uns  
13 gefesselt und zum Streifenwagen gebracht werden. Dort wurde er dann erstmal  
14 weinerlich und klagte uns sein Leid, dass seine Mutter ja so schlecht zu ihm sei und dass  
15 es ihm alles leid tut. Wir sollten ihn doch bitte wieder losmachen.... Als ich ihm erklärte,  
16 dass das jetzt erstmal nix wird, weil er sich ja zuvor schon entsprechend schlecht  
17 benommen hat, fing er wieder an zu schreien und uns zu beschimpfen.  
18 Wir brachten ihn dann zur Dienststelle. Auf der ca. 5-minütigen Fahrt dorthin  
19 durchlebte er, neben mir auf der Rückbank, sämtliche Stimmungszustände, die man sich  
20 vorstellen kann.  
21 Auf der Dienststelle setzten wir ihn auf einen Stuhl. Da begann er damit seinen Kopf  
22 gegen die Wand hinter ihm zu schlagen. Er schrie und zwischendurch hustete er und  
23 würgte. Es machte den Anschein, dass er sich gleich übergeben muss. Immer wenn so  
24 eine Attacke kam, war er danach ruhiger.  
25 Wir hatten uns bereits zu einer Zwangseinweisung nach §10 HFEG entschieden,  
26 mussten aber noch die Zeit, bis zum Eintreffen des RTW, überbrücken. Da kam mir eine  
27 Idee. Ich habe es mir schon lange abgewöhnt auf psychisch kranke oder unter  
28 Drogeneinfluss stehende Personen rational zu reagieren. Ich versuche eher mit ihnen  
29 auf einen Nenner zu kommen. Das Verhalten, also diese Würgereize erinnerten mich an  
30 den Film „Clockwork Orange“. Wer dieses Meisterwerk Stanley Kubricks nicht kennt:  
31 Der Film handelt in einer fiktiven Umgebung, wohl in England. Alex (der aus dem Lied  
32 „Hier kommt Alex“) ist der Anführer einer ultrabrutalen Gang. Als er eine ältere Dame  
33 tötet wird er von seinen Gangmitgliedern gelinkt. Er wird festgenommen und kommt in  
34 ein Gefängnis. Dort macht er sich stark, am sogenannten Ludovico-Programm  
35 teilzunehmen. Er bekommt ein Medikament gespritzt, was dazu führt, dass er beim  
36 Gedanken an Gewalt und/oder Sex Schmerzen und Würgereiz bekommt.  
37 Ich fragte unseren Festgenommenen also:  
38 „Kennst du Clockwork Orange?“  
39 „Ja warum?“  
40 „Na du musst ständig würgen, wenn du dich aufregst. Ich glaube die haben dir auch so  
41 ein Medikament gespritzt.“  
42 „Alter,“ sagte er, „du hast den Film echt gesehen. Ich denk das schon die ganze Zeit!“  
43 „Dann darfst du dich nicht mehr so aufregen. Wir wollen doch nur, dass es dir wieder  
44 gut geht. Also passe ich jetzt auf, dass dir nicht mehr schlecht wird. Wenn das für dich in  
45 Ordnung ist!“  
46 Es war in Ordnung. Immer wenn er sich hochfuhr, erinnerte ich ihn an das  
47 „Medikament“ und er kam wieder runter und bedankte sich bei mir. Er bestand auch  
48 darauf, dass ich mir ihm im RTW mitfahren, weil die anderen das ja nicht so verstehen

49 wie ich. Auf dem Weg in den RTW wollte er sich zwar noch einmal gegen den Transport  
50 wehren, aber ich konnte ihn, als „Verbündeter“ beruhigen und es ihm sogar glaubhaft  
51 machen, dass wir jetzt in die Psychiatrie fahren, um ihm ein Gegenmittel zu spritzen. Er  
52 akzeptierte es dann sogar, dass er auf der Liege festgebunden werden musste und  
53 schlief ein.

54 Auf dem Psychiatriegelände wachte er auf und eskalierte dann nochmal, als er die  
55 Nachtschwester sah. Die kannte er auch schon. Er schrie: „Nein, nicht du schon wieder.“  
56 Mit Engelszungen und etwas Nachdruck gelang es uns ihn auf einem Bett zu fixieren.  
57 Ihm wurde dann ein Beruhigungsmittel gespritzt. Anschließend war ich noch kurz alleine  
58 mit ihm im Raum und er sagte:  
59 „Alter, du hast eine ganz komische Wirkung auf mich!“  
60 „Eine gute oder eine schlechte?“, fragte ich.  
61 „Das ist ja das komische, eher eine gute.“  
62 „Und was ist daran schlimm?“  
63 „Na das ist verkehrt, weil du ja eigentlich der Feind bist.“  
64 „Aber das ist doch im Moment trotzdem gut. Ich versprech dir, ich erzähls deinen  
65 Kumpels nicht.“  
66 „Das ist echt korrekt Alter!“

67 Bei diesem Einsatz konnte natürlich nicht komplett auf einfache körperliche Gewalt  
68 verzichtet werden. Ohne die deeskalierenden Gespräche und ohne den Versuch mit ihm  
69 irgendwie eine Basis zu finden, hätte man massiv Gewalt anwenden müssen und  
70 Verletzungen, wahrscheinlich auf beiden Seiten wären die Folgen gewesen.  
71